

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Menschengruppen wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Formel Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postumschlagbörse zusätzlich 86 Rpf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postcheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 21. März 1938

Nr. 67

Heinkel-Flugzeug erobert acht Weltrekorde

Neuer stolzer Triumph der deutschen Luftfahrt / Hervorragende Leistung eines zweimotorigen Seetflugzeugs

Berlin, 20. März. Am Sonntag hat die deutsche Luftfahrt einen neuen stolzen Triumph gefeiert. Ein zweimotoriges Seeflugzeug der Heinkel-Flugzeugwerke ausgerüstet mit BMW-132-Motoren erreichte auf einem Flug über 2000 Kilometer mit 2000 Kilogramm Nutzlast die ausgezeichnete Geschwindigkeit von 329 Kilometer in der Stunde nachdem es bis zur 1000-Kilometer-Grenze sogar 331 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit erzielt hatte. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus Flugzeugführer Diplomingenieur Riß der Heinkel-Werke und Mechaniker Schmidt der Bayerischen Motorenwerke. Mit dieser hervorragenden Leistung fielen nicht weniger als acht Weltrekorde an Deutschland. Es handelt sich um die Rekorde über 1000 Kilometer ohne Nutzlast mit 500 Kilogramm Nutzlast, 1000 Kilogramm und 2000 Kilogramm Nutzlast; ferner um die Rekorde über 2000 Kilometer ohne Nutzlast mit 500, 1000 und 2000 Kilogramm Nutzlast. Sämtliche Rekorde wurden bisher vom Ausland gehalten und standen für die 1000-Kilometer-Strecke auf 309 Kilometer.

Bei günstigem Wetter durchflog das Heinkel-Flugzeug viermal die vom Cabo bei Kiel über dem Swinemünder Leuchtturm nach Leda in Pommeren führende 500 Kilometer lange Meeres-Strecke. Bei der Durchführung des Rekordfluges wirkte die Luftwaffe mit Flugzeugen und fahrbaren Funkstellen sowie durch den Einsatz von Sicherungsflugzeugen in hervorragender Weise mit. Der Flug wurde von amtlichen Sportzeugen überwacht und sofort zur Anerkennung durch die Fédération Aéronautique Internationale angemeldet. Die Worte des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, des Generalleutnants Hermann Göring, denen zufolge die deutsche Luftfahrt einen unerhörten Aufschwung erlebe, haben eine neue wunderbare Bestätigung gefunden. Die schätzenswerten Leistungen der Luftfahrt des Dritten Reiches erringen zweifellos die Achtung und Bewunderung der Welt.

Göring an Dr. Heinkel

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, richtete an Dr. Ernst Heinkel aus Anlaß des Rekordfluges folgenden Telegramm:

„Zu dem hervorragenden Erfolge eines Ihrer Seeflugzeuge, durch den acht bestehende internationale Rekorde überboten wurden, spreche ich Ihnen allen Beteiligten und besonders auch der Besatzung meinen Glückwunsch und meine volle Anerkennung aus. Ihr Wert hat für die Weltgeltung der deutschen Luftfahrt einen hervorragenden Beitrag geleistet.“

Den Bayerischen Motor-Werken telegraphierte Generalfeldmarschall Göring: „Ihre Flugmotoren haben an dem achtfachen Weltrekord des Heinkel-Seeflugzeuges einen hervorragenden Anteil gehabt. Ich übermittele Ihnen meinen Glückwunsch und meine volle Anerkennung.“

Staatssekretär Keppler

Reichsbeauftragter für Oesterreich

Berlin, 20. März. Der Führer und Reichskanzler hat den Präsidenten der Reichsstelle für Bodenerziehung Wilhelm Keppler zum Staatssekretär z. B. im Auswärtigen Amt ernannt. Staatssekretär Keppler ist von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan auf Grund der Verordnung vom 16. März 1938 zum Reichsbeauftragten für Oesterreich mit dem Sitz in Wien bestellt worden.

Wiener Infanterie in Berlin

Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung Berlin, 20. März. Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, traf am Sonntagmorgen das I. Bataillon des vor drei Jahren aufgestellten Infanterie-Regiments Babenberg Nr. 15 aus Wien in der Reichshauptstadt ein. Auf dem Platz vor dem Anhalter Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie

des Wachregiments Berlin mit Spielzeugen und Musikkorps aufgestellt genommen hatte, hieß der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, im Namen des Standorts und zugleich namens des mit dem bisherigen österreichischen Befehlshaber General Pohl erschienenen Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert die Gäste aus dem schönen Wien auf das herzlichste willkommen. Nach einem begeistert aufgenommenen Sieg-Gelächter auf den Führer und Obersten Befehlshaber und nach dem Gesang der nationalenlieder marschierte die Truppe, unterwegs vom Jubel der zu Hunderttausenden die Straßen umsäumenden Berliner Bevöl-

10. April - größte Vertrauensfundgebung

Der Führer gab dem Führerkorps der Partei die Richtlinien für die Wahl

Berlin, 20. März. Am Samstagmorgen fand in der Krolloper eine große Tagung der Partei-Führerschaft statt, auf der der Führer die Richtlinien für den bevorstehenden Wahlkampf bekanntgab. Die Kundgebung stand völlig im Zeichen der denkwürdigen Ereignisse der letzten Tage und der umfassenden Vorbereitungen für die kommenden Wochen.

Einleitend legte Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels der versammelten Partei-Führerschaft in längeren Ausführungen die organisatorisch-propagandistische Grundlage für den Wahlkampf dar und stellte die praktischen Einzelanweisungen für den Wahlkampf heraus. Er teilte u. a. mit, daß der Führer auch diesmal wieder die Hauptlast des Wahlkampfes durch persönliche Einsätze in Massenkundgebungen, insbesondere in Oesterreich auf sich nehmen wird.

Mit minutenlangen Beifallsstürmen begrüßte das Führerkorps der Partei, die Reichsleiter und Gauleiter, die führenden Parteigenossen Deutsch-Oesterreich, an ihrer Spitze Reichsstatthalter H-Gruppenführer Seib-Inquart, die führenden Männer sämtlicher Gliederungen, die Männer der nationalsozialistischen Propaganda und Presse den Führer bei seinem Eintreffen in der Krolloper. In mehr als einstündigen mitreißenden Ausführungen zeigte der Führer die Bedeutung dieser einzigartigen Volksabstimmung über das geschaffene große deutsche Volksreich auf und gab der Nationalsozialistischen Partei die Richtlinien und den Marschweg für die Arbeit der kommenden Wochen. Seine Worte waren getragen von dem Glauben an das deutsche Volk und von dem Vertrauen auf die sieghafte Kraft der nationalsozialistischen Idee, die das Tor zur großen deutschen Volksgemeinschaft jedem Deutschen öffnet.

Am Schluß der immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochenen Rede bereitete das Führerkorps der Partei dem Führer eine erhebende Kundgebung, die ihm wie ein feierliches Gelübnis entgegenklang und allen die Gewißheit gab, daß der Führer sich auf seine Bewegung verlassen kann. Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels

Solle Wahlchiebung war geplant

So stellte sich Schuschnigg seine „Volksbefragung“ vor

Graz, 20. März. Bei der Durchsichtung der hiesigen Geschäftsstelle der von der nationalsozialistischen Volkserhebung weggeführten sogenannten „Vaterländischen Front“ machte man eine überraschende Entdeckung. Man fand ganz Stöße von Flugblättern, die nach der Schuschnigg-„Volksbefragung“ am 13. März verteilt werden sollten, und die mit ihrer Ueberschrift „97 v. S. für Schuschnigg“ das Ergebnis bereits im Sinne der Vaterländischen Front vorwegnahmen. Ferner wurden große Bestände von Wahlumschlägen ent-

deckt, die erstaunlicherweise statt eines Stimmentzettels nicht weniger als fünf (!) enthielten.

Damit ist vor aller Welt unwiderleglich bewiesen, daß Schuschnigg die Absicht hatte mittels einer einzig dastehenden Wahlchiebung die wahre Gesinnung des deutschen Volkes in Oesterreich zu fälschen, um dadurch wenn möglich sein Terrorregime zu retten.

General Böhre in Berlin

Der Chef der früheren österreichischen Luftstreitkräfte, Generalmajor Böhre, der zu Besprechungen ins Reichsluftfahrtministerium berufen worden ist, traf am Samstag in Berlin ein.

gab den Empfindungen des Führerkorps der Partei Ausdruck, indem er ausrief: „Mein Führer! Wir werden durch unerhörte Disziplin und Geisteskraft durch Fleiß und rücksichtslosen Einsatz von Arbeit und Gesundheit den Abstimmungskampf zur größten Vertrauensfundgebung gestalten, die das deutsche Volk je für Sie und Ihr Werk abgelegt hat.“

Auflegung der Stimmlisten

am 2. und 3. April

Im Gesetz vom 18. März über das Reichstagswahlrecht bestimmt der Paragraph 1, daß an die Stelle der Kreiswahlvorschlüge der Reichswahlvorschlüge tritt; d. h., es wird an deren Stelle nach dem Gesetz nur ein einziger Reichswahlvorschlüge treten. Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmlistenkarten in dem Reichsgebiet (außer Oesterreich) am 2. und 3. April aufzulegen sind. Im Land Oesterreich liegen sie vom 27. bis 31. März auf.

Zwei getrennte Volksabstimmungen

Die Volksabstimmungen im alten Reichsgebiet und in Oesterreich werden, wenn sie auch am gleichen Tage stattfinden und ihnen die gleiche Fragestellung zugrunde liegt, völlig verschieden behandelt werden, wie dies auch in der Verschiedenartigkeit der Stimmentzettel in Erscheinung tritt. Es kommt also gar nicht in Frage, daß etwa die Volksabstimmung in Oesterreich, d. h. die Volksabstimmung durch Wähler mit bisher österreichischer Staatsangehörigkeit durch Teilnahme von bisher Reichsdeutschen ein unzutreffendes Bild ergibt. Kein äußerlich tritt dies schon dadurch in Erscheinung, daß jetzt die im Lande Oesterreich lebenden bisherigen Reichsdeutschen nicht mit den für das Land Oesterreich bestimmten Wahlzetteln wählen, sondern daß diese nur an der für das übrige Reichsgebiet vorgesehenen Volksabstimmung in den zur Entgegennahme dieser Stimmen besonders ermächtigten deutschen Wahlbehörden in Oesterreich teilnehmen; dieser reichsdeutsche Personenkreis nimmt also nicht an der besonderen „österreichischen“ Volksabstimmung teil. Seine Stimmen werden nur der Volksabstimmung im alten Reichsgebiet zugerechnet.

dekt, die erstaunlicherweise statt eines Stimmentzettels nicht weniger als fünf (!) enthielten.

Damit ist vor aller Welt unwiderleglich bewiesen, daß Schuschnigg die Absicht hatte mittels einer einzig dastehenden Wahlchiebung die wahre Gesinnung des deutschen Volkes in Oesterreich zu fälschen, um dadurch wenn möglich sein Terrorregime zu retten.

General Böhre in Berlin

Der Chef der früheren österreichischen Luftstreitkräfte, Generalmajor Böhre, der zu Besprechungen ins Reichsluftfahrtministerium berufen worden ist, traf am Samstag in Berlin ein.

Die Ostmark arbeitet wieder

Von dem in Oesterreich weilenden Hauptschriftleiter der württ. NS Presse Pg. Hans Dühn

Erst eine Woche liegt zwischen jenem „Schwanengefang“ Schuschniggs und dem Tage an dem der Führer vor dem Reichstage das Großdeutsche Reich verkündete! Noch steht die Weltöffentlichkeit diesem grandiosen Stück Weltgeschichte staunend und hoffnungslos gegenüber, derweilen man in der deutschen Ostmark längst an der Arbeit ist die tiefsten Wunden am leidenden Volkskörper zu heilen.

Der so oft mißbrauchte Handarbeiter aus den Wiener Industriebezirken der noch in letzter Sekunde von dem „schwarzen“ Südbürgermeister Schmitz dazu ausersehen war, auf dem Altar des ständischen Heimatlandes geopfert zu werden sah nach dem ersten Ereignissen des 13./14. März erwartungsvoll dem Kommenden entgegen. Zunächst erlebte er den imposanten Einzug Adolf Hitlers in seiner Wiener Stadt. Die anfänglich Abwartenden wurden durch das Erscheinen unseres Führers völlig mitgerissen. Spontan brach ihr Jubel aus dem verbitterten Herzen. Denn so ganz anders zeigte sich dieser „Hitler“ im Gegensatz zu dem verschwundenen „christlichen Bundeskanzler“. Der Führer stand aufrecht und grübelnd im offenen Wagen der nur im Schrittempo fuhr. Wenn früher ein Schuschnigg mit seinen Trabanten unter das Volk ging, geschah dies nur im geschlossenen Auto bei einer Mindestgeschwindigkeit von 60 Stdm. voraus und hinter drein ein halbes Dutzend Panzerwagen, außerdem durfte niemand stehen bleiben. Dieses reißlose Vertrauen das Hitler den Wiener Menschen zeigte war bereits der glücklichste Auftakt zu einer neuen Zeit!

Dann traf in den Glendbürteln der Vorstädte eines Vormittags jene endlose Autokolonne ein, die vom Führer gefandt war, um die erste Not zu lindern, den größten Hunger zu stillen. Der Hilfszug Bayern! Wer Zeugen der Szenen sein konnte, die sich nunmehr zwischen jenen Häuserblöcken abspielten die Volkshilfe einmal mit Kanonen Sturmrisp schienen, wird jene Tat wahrhaftiger Nächstenliebe nimmer vergessen. Großlautsprecherwagen verkündeten, daß in kurzer Zeit 50.000 warme Mittagessen und Wurstportionen im Empfang genommen werden können! — da kamen zuerst die Kinder, die staunend den umfangreichen Vorbereitungen zusahen, dann die Mütter mit Geschirren und dann die Männer. — Die Not unglücklicher Volksgenossen soll für andere kein Schaustück sein. Aber als Chronist dieser Tage muß man es einmal deutlich sagen.

Was Adolf Hitler in diesen Stunden an den ausgehungerten Wiener Arbeitslosen tat, hat ein von christlicher Schwägerei überfließendes schwarz-rotes System in 20 Jahren nicht vollbracht. Und das wissen vor allem jene Menschen, die bislang im halbdunklen Dasein vegetierten, und das werden sie nie vergessen!

Und weiter geht mit viel bestaunter Fügigkeit das soziale Hilfswerk. Zehntausend dieser Verarmten werden in 8 Reichsfahrern an die Sonne und Leben, wie der Nationalsozialismus das Wort in die Tat umsetzt. Sie werden das Wunderwerk der NS-Kraft durch Freude kennen lernen von dem man hier nur nebelhafte Vorstellungen machen kann. Zahlreiche hefte systematisch die Presse des Systems und der katholischen Aktion gegen die Deutsche Arbeitsfront und deren Einrichtungen. Stundenlang debattieren heute die Wiener mit unseren Soldaten und Polizeibeamten und nur langsam können sie glauben daß im neuen großen Reich der Handarbeiter tatsächlich Arbeit berechtigt ist.

Die Beauftragten des Führers die hier eingesetzt sind um rasche Wandlung zu schaffen, haben Herzuleisarbeit zu verrichten. Aber jede Stunde, jeder Tag zeigt, daß in dringendster Eile das Menschenmöglichste getan wird.

So verkündete der nationalsozialistische Bürgermeister Wiens daß dieses deutsche Wien seinen herrlichen Rang unter den deutschen Städten behält. — Wir werden vor allem das schreckliche Problem der Arbeitslosigkeit in dieser Stadt liqui-

dieren! Und dies ist die entscheidende Tat: Arbeit und Brot für diese Stiefkinder des Schicksals zu schaffen!

Mit dem Vertrauen des Arbeiters kam gleichzeitig das Vertrauen und der Glaube der Mutter zu dem Führer. Ihre bleichen, unterernährten Kinder werden in die herrlichen deutschen Gauen fahren und wieder gesund werden an Leib und Seele. Aus den grauen Mietskasernen wird Wiens Jugend in den Kinderheimen der NSD, die Verderbtheit und Unmoral vergessen die ihr die Not der Heimat einimpfte. Die jungen Menschen aber werden beim Arbeitsdienst überhaupt erst einmal den ethischen Wert des Schaffens kennenlernen, der ihnen bisher vom „Ständischen Staat“ verweigert wurde. Das alles sind keine Uebertreibungen, das ist bitterste Wahrheit. Wer einmal einen Blick tat in die Glendquartiere dieses „goldenen Wiens“, wer in nächstlicher Stunde an dem Donaualkanal und den unzähligen Brücken sich von einem Kundigen führen ließ der ist entsetzt über dieses Ausmaß von Jammer und Glend. Die Kriminalstatistik Wiens zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, welchem Abgrund diese Jugend entgegenkam. Mord, Raub, Diebstahl und alle trübten Begleiterscheinungen steigerten sich von Monat zu

„Volksspende“ für Oesterreich

Aufruf des Gauleiters Bürckel

Wien, 20. März. Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich Gauleiter Bürckel hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche! Die Jahre des wirtschaftlichen Niederganges haben besonders die ärmsten Schichten des deutschen Volkes in Oesterreich getroffen. In den Arbeitervierteln unserer Großstädte leben viele unserer Volksgenossen unter den menschenunwürdigen Verhältnissen. Hier muß unsere erste Hilfe einfließen.

Ich habe eine Volksspende errichtet, die uns ermöglichen soll, erste wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Ich fordere deshalb alle auf, die ihren Dank an den Führer zum Ausdruck bringen wollen, einen ihren Verhältnissen entsprechenden Beitrag zu dieser ersten sozialistischen Tat zu leisten. Mit der Durchführung der Sammlung habe ich Parteigenossen Langoth aus Linz beauftragt.

Die Spenden sind einzuzahlen auf „Volksspende Postsparkassenkonto Nummer 208 000 oder im Wege aller Geldinstitute für das bei der Kreditanstalt - Wiener Bankverein Wien, I. Bezirk, Schottengasse 6 errichtete Sammeltkonto „Volksspende“.

Monat, während Juden und Mischrasige die weibliche Jugend in den Schmutz zogen.

Das hat alles nun ein Ende! Mit gläubiger Hoffnung verfolgen die Donaufländer die ersten umfangreichen Hilfsmassnahmen der Partei, des Reiches und der neuen Stadtverwaltung. Und immer größer wächst die Achtung vor den Männern des Führers, vor Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Seyß-Inquart und vielen anderen. Jeder Tag schlingt das Band enger, das diese notleidende Ostmark endlich mit dem Reich verbindet. Diese Millionen warten sehnsüchtig auf den Abstimmungstag des 10. April, um der Welt mit ihrem vieltausendfachen „Ja“ beweisen zu dürfen, daß sie nur Deutsche sein wollen und nimmer von Adolf Hitler lassen werden!

Mit grimmigem Humor vernimmt man hier „Dittos Klage Lied“ um sein treues Oesterreich. Größer und abgründiger wurde wohl noch nie ein Mensch verachtet und verspottet, als dieser Otto von Habsburg, der die Dreifaltigkeit besitzt, „von seinem Reiche“ zu sprechen! Rüge er nie mehr im Leben einem deutschen Ostmarker begegne!

Für immer gezeichnet und ausgestoßen aus jeder Gemeinschaft sind die vielen tausend Wiener Juden! Der größte Teil ihrer Prachtstädte in der Innenstadt ist geschlossen oder trägt das Schild: „Jüdisches Geschäft“. Ihr frevelhafter Uebermut ist einer raffennmäßig bedingten bleichen Angst gewichen. Vergebens bestürmen sie die ausländischen Konsulate, soweit diese noch bestehen. Auf einmal wollen sie Rumänen Tschechen und weiß Gott was sein, nachdem sie jahrzehntelang Oesterreich ausplünderten und in der „Baterländischen Front“ so gute Staatsbürger waren! Die ewig ausgleichende Gerechtigkeit, bedingt durch die unbeugsamen Gesetze der Natur, hat sie in das Ghetto verwiesen, wo sie mit ihrer Unsauberkeit und Gier unter ihresgleichen sind. Die falschen Götzen einer unseligen Notzeit sind gestürzt. Auch der Verjüngungsjuden - Dr. Steinach - dieser Abenteurer, existierte auch noch, hat seine Bemühungen eingestellt und ist in letzter Minute ins Ausland geflüchtet.

Wien durchpflust ein neues freudiges Schaffen und Hoffen. Die vielen tausende Hakenkreuzbanner und die Männer Adolfs Hitlers sind das Symbol und die Garanten einer besseren Zukunft an der Donau geworden.

Stärkster Eindruck der Führer-Rede

Die ausländische Presse würdigt die Rede als einen Friedensbeitrag

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 20. März. Der Wandel in der Machtstellung des Deutschen Reiches scheint auch einen Wandel in der Aufnahme der Führer-Reden herbeizuführen. Schon die Tatsache, daß Adolf Hitler im Reichstag keine Drohungen ausgesprochen hat - was in früheren Reden übrigens noch nie der Fall war - genügt der ausländischen Presse, um seine Ausführungen diesmal als einen Friedensbeitrag anzuerkennen. Von der kleinlichen und gehässigen Kritik an Einzelheiten, die bisher das Bild der Welt- und beherrschten pflegte, merkt man wenig.

Prag erwartet Verhandlungen

Besonderes Interesse erregt diesmal die Aufnahme der Führer-Rede in Prag, weil die neue Stellung der Tschechoslowakei in den letzten Tagen vor allem bei den Westmächten im Mittelpunkt der Erörterungen und Befürchtungen gestanden hatte. Aber auch in Prag hat man schon etwas um- und zugehört. Zwar macht sich in den tschechischen Zeitungen eine gewisse Enttäuschung darüber bemerkbar, daß der Führer die Tschechoslowakei nicht direkt erwähnt hat. Seine Neußerungen über unser Interesse an den Deutschen im Ausland werden aber ruhig hingenommen und es findet sich sogar die Feststellung, daß der Eingriff in die inneren Angelegenheiten anderer Länder vermieden habe. Der agrarische „Venkov“ stellt fest: „Die Rede des Reichszanklers erschwert die außenpolitische Lage nicht. Das ist ein bestimmtes Plus, das auch in der Tschechoslowakei anerkannt wird. Wir sind der Ansicht, daß der Rahmen der Rede nimmere in Europa eine Reihe von Verhandlungen zuläßt, die schließlich zu einer Beruhigung um so eher führen können, als sich Deutschland auf dem Höhepunkt seiner historischen Entwicklung befindet.“

London: „Die Welt erleichtert“

Nicht nur die Erklärungen des Führers über Oesterreich, sondern auch die Tatsache der Neuwahlen im ganzen Groß-Deutschland hinterlassen in England tiefen Eindruck. Daily Express hebt in der Schlagzeile die Worte des Führers hervor, daß er Oesterreich vor dem Schicksal Spaniens bewahrt habe. Die Times bringen einen völlig daneben liegenden Kommentar, in dem sie Deutschland vorwerfen, daß es nicht die

ganze Welt erst um Rat gefragt und sich der „internationalen Zustimmung“ bei der Vereinigung der „beiden“ (1) Völker versichert habe. Daily Telegraph weist darauf hin, daß der Führer mit einer seltenen Entschlossenheit und Energie gesprochen habe. Daily Mail meint, daß die Welt erleichtert sei durch die Worte des Führers, weil er keine neuen Probleme in Europa aufgeworfen habe. Der Führer habe erklärt, daß er in vier Jahren die großdeutsche Einigung völlig konsolidiert haben werde. Es sei zu hoffen, daß schon vor Ablauf dieser Zeit die europäischen Probleme eine friedliche Regelung gefunden haben würden.

Paris: „Ein Ruf des Triumphes“

Die Rede des Führers wird in Paris vor allem als die feierliche Festlegung der Gründung Großdeutschlands aufgefaßt. Dieses Ereignis löst natürlich keine Begeisterung auf französischer Seite aus und der Jubel Deutschlands soll in seiner Bedeutung verkleinert, in seiner Tendenz entstellt werden. Das ist der Sinn einer Anzahl von Betrachtungen über den Anschluß und auch über die Führerrede. Die in der Wendung über Italien enthaltene neue Bestätigung der deutsch-italienischen Grenzverhältnisse wird mit Schweigen übergegangen. Statt dessen wird willkürlich das Problem der Tschechoslowakei vorgehoben. Es wird auf der einen Seite bemängelt, daß die Rede kein Wort hierüber enthalte, auf der anderen Seite, daß sie fortwährend darauf angespielt habe. Im „Figaro“ heißt es: „Die Hitlerrede war so, wie man sie erwartet hatte. Ein Ruf des Triumphes“. Der Berliner „Journal“ Bericht erklärt, die Rede sei trotz ihrer Kürze sensationell gewesen, und zwar besonders durch die Erklärung über das deutsche Zusammengehen mit Italien.

Rom: Größte Genugtuung und Freude

Die historische Reichstagsrede des Führers, die von allen italienischen Sendern übertragen wurde, ist in Italien mit größter Genugtuung und Freude aufgenommen worden. Die politische Klarheit, das überlegene historische Verständnis, der staatsmännische Weitblick und das von stärkster innerer Ueberzeugung durchdrungene Bekenntnis des Führers im Namen der deutschen Nation zu der deutsch-italienischen Freundschaft und der Unantastbarkeit der gegenseitigen Grenzen sind die großen Gesichtspunkte, die die italienischen Zeitungen in ihren Kommentaren hervorheben. Mit besonderer Freude wurden hier natürlich die Worte des Führers an Mussolini und das faschistische Italien aufgenommen.

Oesterreichs Post der Reichspost unterstellt

Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung der österreichischen Wirtschaft

Berlin, 20. März. Nach einem Erlaß des Führers und Reichszanklers vom 19. März werden mit sofortiger Wirkung die Oesterreichische Post- und Telegraphenverwaltung und das Postsparkassenamt Teile der Reichsverwaltung der Deutschen Reichspost; sie unterstehen dem Reichspostminister, der ermächtigt wird, den Uebergang des der Oesterreichischen Post- und Telegraphenverwaltung dienenden Vermögens im Benehmen mit dem Reichsstatthalter (Oesterreichische Landesregierung) zu regeln. Das Vermögen der Postsparkasse wird dem Sondervermögen der Deutschen Reichspost zugewiesen.

Durch eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan vom 19. März wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, innerhalb seines Geschäftsbereiches die zur Durchführung des Vierjahresplanes in Oesterreich notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichswirtschaftsminister verschiedene Anordnungen zur Sicherung und Förderung der österreichischen Wirtschaft erlassen, wobei den besonderen Bedürfnissen der österreichischen Wirtschaft weitestgehend Rechnung getragen worden ist.

Im einzelnen hat der Reichswirtschaftsminister eine Devisenstelle Wien und, dieser angegliedert, eine Verbindungsstelle der Ueberwachungsstellen mit dem Sitz in Wien errichtet. Eine Verordnung über den Warenverkehr gibt die Möglichkeit der Zuständigkeit der deutschen Ueberwachungsstellen nach Bedarf auch auf das österreichische Landesgebiet auszudehnen. Reglementierungen des Wirtschaftslebens werden aber auf das äußerste beschränkt. Die Privatinitiative soll noch Kräfte gefördert werden. Eine weitere Verordnung des Reichswirtschaftsministers macht die Errichtung gewerblicher Unternehmungen und Betriebe in Oesterreich, den Erwerb österreichischer Unternehmungen und Betriebe, sowie die Beteiligung an solchen, die Verlegung von Unternehmungen und Betrieben nach Oesterreich und die Errichtung von Filialen, Zweigbetrieben, Betriebsstätten und ähnlichen in Oesterreich, für Reichsdeutsche, die am 13. März 1938 nicht in Oesterreich ansässig waren, bis zum 1. Oktober von einer Ausnahmegenehmigung des Reichswirtschaftsministers abhängig.

Der Führer an den Wiener Oberbürgermeister

Auf ein Telegramm, in dem unterm 12. März der Oberbürgermeister von Wien als ersten Treuegruß Mitteilung von der Benennung des

Plazes vor dem Rathaus als „Adolf-Hitler-Platz“ macht, hat der Führer mit nachstehendem Danktelegramm geantwortet: „Für Ihr Telegramm, in dem Sie mir die Umbenennung des Plazes vor dem Rathaus in „Adolf-Hitler-Platz“ mitteilen, sage ich Ihnen besten Dank. Ich nehme Ihnen ersten Treuegruß der schönen deutschen Stadt Wien im Gefühl alter Verbundenheit gern entgegen und erwidere ihn herzlich mit meinen wärmsten Wünschen für einen neuen Aufstieg Wiens.“

Dr. Hueber bei Reichsminister Dr. Frank

Der österreichische Justizminister Dr. Hueber reiste am Samstag bei dem Reichsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP, Dr.

Zivilisten als Kanonenhutter

Letztes Aufgebot der Bolschewisten / Weitere Erfolge der Franco-Truppen

Bilbao, 20. März. Nachdem die noch immer andauernde nationale Offensive den sowjetspanischen Machthabern den Atem verchlagen hat ist man eifrig bemüht mit allen Mitteln den Zeitpunkt des bevorstehenden Generalanktritts Moskauer in Europa möglichst weit hinauszuschieben. Da aber die offenen Sympathien für die Sowjets gerade in der letzten Zeit eine deutliche Abkühlung erfahren haben, sah man sich in Barcelona und anderen rotspanischen Orten schon wiederholt genötigt, Maßnahmen zu treffen, die sich hinterher meist als zweischneidiges Schwert erwiesen. So ist es besonders interessant wenn nun die sowjetspanische Kommandierung in größter Anstalt um die Anschaffung von neuem Kanonenhutter angeordnet hat, daß sich sämtliche im Baugewerbe organisierten Mitglieder ohne Unterschied des Alters sofort zum Frontdienst zu melden haben. Menschen, die noch niemals in ihrem Leben ein Gewehr in der Hand gehabt haben, sollen nun als letztes Aufgebot eines verbrecherischen Systems mit den fabrikrischen, modernsten Waffen aus französischen und sowjetrussischen Werken ins Feuer der nationalen Truppen gehetzt werden. Schon bald nach Bekanntwerden dieser Anordnung kam es allerorts zu schweren Unruhen, die nur teilweise durch die bekannten brutalen Methoden der sowjetspanischen GPN vorübergehend eingedämmt werden konnten.

93 Ortschaften besetzt

Nach dem nationalen Heeresbericht haben Francos Truppen an der Aragon-Front einen Erdungsvorstoß durchgeführt, bei dem sie ein Lager mit 3 1/2 Millionen

Frank, zu einer Besprechung über die durch den Anschluß Oesterreichs auf dem Gebiete des Rechtslebens zu lösenden Probleme. Die Fragen der Anwendung der rassistischen Gesetzgebungsprinzipien auf die innerständischen Organisationen des Rechtslebens in Oesterreich fanden gleichfalls eingehende Erörterung, ebenso wie die Fragen der Rechtsberziehung und der Schulung des Rechtswahrscheinlichen. Ferner werden in Zukunft die österreichischen Rechtswahrer an der Rechtsgestaltungsbearbeitung der Akademie für deutsches Recht vertreten sein. Zur Sicherung enger Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen des Justizministers Dr. Hueber und denen des Reichsministers Dr. Frank wurde eine Verbindungsstelle errichtet.

Minister Reinthaler Landesforstmeister

Der Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring hat dem österreichischen Minister Reinthaler die Geschäfte des Landesforstmeisters für Oesterreich übertragen. Minister Reinthaler betreibt in einem selbständigen Ressort die gesamte österreichische Forst- und Holzwirtschaft und untersteht in dieser Eigenschaft unmittelbar dem Reichsstatthalter Seyß-Inquart. Damit ist die direkte Verbindung von Reichsforstmeister zur Forst- und Holzwirtschaft Oesterreichs geschaffen.

Bank der Arbeit kauft Sparkassenbücher

Anlässlich der Heimkehr der deutschen Ostmark in das Deutsche Reich hat der Vorstand der Bank der Deutschen Arbeit an Reichsminister Dr. Goebbels ein Telegramm gerichtet in dem er mitteilt, daß die Bank jedem am 13. März 1938 und 10. April 1938 und am 20. April 1938 geborenen deutschblütigen österreichischen Kinde ein Sparkassenbuch in Höhe von RM. 25.- stiftet. Ueber den Betrag zuzüglich Zinsen kann mit Vollendung des 14. Lebensjahres frei verfügt werden.

Polnisch-litauischer Konflikt beigelegt

Vorbekaltlose Erfüllung der Forderungen Polens

Eigenbericht der NS-Presse

Warschau, 20. März. Amtlich wird bekanntgegeben: Die polnische Regierung hat am Samstag um 12 Uhr mittags von der litauischen Regierung eine Antwortnote erhalten, durch die das polnische Ultimatum von der litauischen Regierung vorbehaltlos angenommen wird. Von amtlicher polnischer Seite wird darauf hingewiesen, daß von unbeteiligter dritter Seite in Kowno Störungsversuche unternommen worden seien, durch welche die sehr ernste Gefahr einer Katastrophe heraufbeschworen worden sei, obwohl es sich in diesem Konflikt um eine nur litauischen und Polen interessierende Angelegenheit handele. Trotzdem liege nun die zusagende Antwort auf das polnische Ultimatum vor, so daß nun die Lösung des polnisch-litauischen Konfliktes auf diplomatischem Wege gesichert sei. Da die polnische Note die Errichtung einer polnischen Gesandtschaft in Kowno und einer litauischen Gesandtschaft in Warschau bis zum 31. März bestimmt, stehen die Verhandlungen zur Regelung der polnisch-litauischen Beziehungen unmittelbar bevor.

Schutz Munition erbeuteten. Im Abschnitt Caspe haben sie ihre vorderen Linien ausgerichtet und nach Ueberwindung feindlichen Widerstandes weitere wichtige Stellung erbeutet.

Ueber den Erfolg der nationalen Aragon-Offensive während ihres ersten Teiles bis zur Einnahme von Caspe liegen nunmehr abschließende Zahlen vor. Befreit wurden insgesamt 93 Ortschaften, außerdem über 100 kleinere Flecken. Die Gesamtbevölkerung des befreiten Gebiets beträgt 160 000, die Fläche 6000 Quadratkilometer. Die durchschnittliche Vorkampttiefe erreichte 90 Kilometer. Erbeutet wurden 76 Geschütze, 56 Tanks und Panzerwagen sowie 11 Tankabwehr- und Flugabwehrgeschütze. Während der einwöchigen Kämpfe wurden 35 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die Menge der erbeuteten Gewehre, Maschinengewehre und Munition ist noch nicht übersehbar. Die Zahl der Gefangenen beträgt 10 000. In dem befreiten Gebiet liegen die Kohlenruben von Ultrillas und wichtige Fabriken zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Peru bricht Beziehungen zu Barcelona ab

Wie Havas aus Lima berichtet, hat die Peruanische Regierung die Beziehungen zu den sowjetspanischen Machthabern in Barcelona abgebrochen.

Berichtigung. In der fünften Zeile der Hauptüberschrift von Seite 1 der letzten Samstagausgabe muß es heißen: Unlösbarer Einheits des neuen deutschen Reiches.

Ein Frühlingssonntag

Man hätte gestern annehmen können, der Frühling habe sich ein wenig im kalendergeirrt! Vorschriftsmäßig beginnt ja seine Zeit erst heute, und dann sind wir schließlich gewohnt, ihn „schüchtern“ einzziehen zu sehen. Am Sonntag brannte die Sonne so heiß hernieder, daß man sich bequem den ersten Sonnenbrand holen konnte! In den Gärten wickelten die Schneeglöckchen, dafür entfalteteten die Krokusblüten ihre bunte Pracht, und an den Sträuchern brach das erste Grün hervor.

Kein Wunder, daß so ein prächtiger Tag alles in die junge Natur hinaus lockte. Calw erlebte einen Kraftfahrzeugverkehr wie seit langem nicht mehr. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um den unablässig durch die engen Straßen flutenden Verkehr zu regeln, und man war, obwohl sich glücklicherweise nichts ereignete, an der gestern erstmals Dienst tuenden Sanitätswache froh. Besonders stark war der Verkehr nach Zavelstein, wo wiederum Tausende das Wunder der blühenden Krokuswiesen genossen haben. Dank der von der Gendarmerie angeordneten und überwachten Verkehrsleitung ist es trotz des riesigen Zustroms nirgends zu Schwierigkeiten oder gar Unfällen gekommen.

Erste Wiederholungsübung verlegt

Die vom Führer befohlenen Wiederholungsübungen für das S.A.-Sportabzeichen sollten von allen Besitzern dieses Zeichens von Wehrkraft und Einsatzbereitschaft am 27. März in Angriff genommen werden. Der für diesen Tag ausgeschrieben 15-Kilometer-Marsch mit eingeleitetem Entfernungszeichen wird nach Bekanntgabe der Obersten S.A.-Führung infolge der am 10. April stattfindenden Volksabstimmung bis zu einem späteren Termin zurückgestellt.

Unsere „RdF“-Urlauberzüge im Sommer 1938

Sie kommen von Mitte Mai bis Anfang September

Die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übergibt uns soeben eine Aufstellung der für das untere Nagoldtal vorgesehenen Urlauberzüge 1938. Es werden ihr zufolge nach Calw durchgeführt: Urlauberzüge aus: Gau Düsseldorf vom 14.—22. Mai, Gau Sachsen vom 3.—16. Juni, Gau Düsseldorf vom 17.—30. Juni, Gau Effer vom 5.—12. Juli, Gau Kurmark vom 12.—20. Juli, Gau Westfalen-Süd vom 22. Juli bis 4. August, Gau Franken vom 5.—12. August und dem Gau Sachsen vom 24. August bis 1. September.

Von den ins mittlere Nagoldtal kommenden Urlauberzügen aus dem Gau Pfaffen-Nassau vom 17.—27. Juni, Gau Südnassau vom 30. Juni bis 3. Juli, Gau Westfalen Nord vom 11.—25. Juli und Gau Pfaffen-Nassau vom 24. August bis 2. September wird Calw zum Ausgleich mit einer geringeren Zahl Urlauber belegt werden.

Semesterschluß in der Spöhrerschule

Die Spöhrerische Höhere Handelsschule in Calw hielt am letzten Samstag eine festliche Semesterschlußfeier, in deren Mittelpunkt die ausgezeichnete Darbietung von Werken klassischer Musik durch das Hübner-Quartett stand. Das Quartett — ihm gehören Hellmut Hübner, Stuttgart (1. Violine), Frau Fanny Schiller, Calw (2. Violine), Walter

Moehrke, Stuttgart (Bratsche) und Dr. Erwin Weber, Calw (Violoncello) an — spielte unter Mitwirkung von Karl Singer, Stuttgart (Klarinette) das Klarinettenquintett G-moll op. 115 von Johannes Brahms, das Streichquartett G-dur op. 76 Nr. 1 von Joseph Haydn und das Klarinettenquintett A-dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Durften wir uns schon des öfteren an der Kultur und hohen Spielfertigkeit des Hübner-Quartetts in Calw freuen, ist diese musikalische Feier, nicht zuletzt dank der virtuellen Leistung von Karl Singer, wiederum ein Erlebnis gewesen; die Schüler und Gäste dankten den Künstlern mit herzlichem Beifall.

5. Kreistag des Schwäb. Sängerbundes

Am Sonntag hielt der Kniebis-Nagold-Kreis des Schwäbischen Sängerbundes in Freudenstadt seinen 5. Kreistag ab. Den Auftakt der Tagung bildete eine Chorleitertagung im „Nappen“, bei der G. Schmidhuber-Altensteig über chorische Stimmbildung und Hans Brege n z e r-Freudenstadt, der Kreischorleiter des Kniebis-Nagold-Kreises, über

Die Jugend bekennnt:

In unsern Fahnen lobert Gott

Erhebende nationalsozialistische Morgenfeier in Calw

Die Halle der Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes in Calw schien zu klein, um all die Volksgenossen zu fassen, die gekommen waren, eine nationalsozialistische Morgenfeier mitzuerleben. Es war das erstmalig im Kreis Calw, daß junge deutsche Menschen, deren erste Lernzeit in Schule und Hitlerjugend abgeschlossen ist, in feierlicher Weise die Zielrichtung für ihren weiteren Lebensabtritt in Anwesenheit ihrer Eltern, Verwandten und den Kameraden der Hitler-Jugend bekräften.

Der Raum hatte festlichen Schmuck erhalten. Im Hintergrund der Bühne entfaltete sich die mächtige Fahne des Dritten Reiches mit dem Hoheitszeichen. Zwei in Silber auf schwarz geschriebene Zitate gaben das Leitwort der Feier. Das ganze Bild wurde durch Vorbeerbegleitet, das auf Plunonen brennende Feuer ermahnte an den Ernst der Stunde.

Die 14jährigen Jungen und Mädchen hatten geschlossen ihre Plätze eingenommen. Auf der Bühne stand der von der Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes und der Bannspielchor der Hitlerjugend gebildete Chor von 200 Mitwirkenden unter Leitung von Pg. Otto Haug, davor das verstärkte Orchester der Hitler-Jugend.

Das Lied: „Lang war die Nacht“ klang auf. Wir fühlen uns zurückverjetzt in all die Jahre der Schmach, Not und Schande. Unsere Haltung aber ist heute bestimmt im Dank an den Allmächtigen, der uns gerade durch den drohenden Untergang die ersten Wege unserer Erneuerung gezeigt hat. Es kann für uns Deutsche deshalb nur eines geben: Sieg oder Tod!

Dann spricht Kreisführer Pg. Schilling. Er stellt uns hinein in unsere gewaltige Zeit, deren jüngstes Ergebnis die Heimkehr der Dinar zur großen Mutter Deutschland ist. Diese geschichtliche Tat ist die in Zufall. Wenn wir um die Sendung

Chorliteratur, Wertungshöre und Wertungssingen sprachen. Außerdem führte der Kreischorleiter eine Chorprobe vor. Die zweite Veranstaltung der Tagung war mittags eine Sitzung des Kreisführerrates und des Musikbeirates, ebenfalls im „Nappen“, in dem dann die eigentliche Kreistagung begann. Sie brachte den Jahresbericht des Kreisführers Henkel, den Kassenbericht des Kreisführers W. Schwarz-Freudenstadt, einen Bericht des Kreischorleiters, die Ehrung verdienter Sänger. Umrahmt und unterbrochen war die Tagung durch Chorvorträge der Chorgemeinschaft Freudenstadt und des Niederkranses Friedrichstal. An der Tagung nahmen 600 bis 700 Sänger teil.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Schwache Winde aus Südwest, heiter und trocken. Vereinzelt leichter Nachtfrost und Frühnebel, Tagsüber warm.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: Zunehmende Unbeständigkeit.

des Führers wissen, wird uns das klar. Ein Mann, der sich einer höheren Macht verpflichtet weiß, erhält von der Vorsehung die Kraft, seine ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen. Denn er kann nicht anders, als ihm befohlen ist. Er wird aber auch unabhängig von allen andern, die sich in den Weg stellen. Daher fragt er nichts nach internationalen demokratischen Auffassungen und auch nicht nach konfessionellen Spaltungen, sondern allein sein inneres Gewissen entscheidet. Alle Einwände prallen an ihm ab.

Um den Führer scharf zu sehen die Volksgenossen, die im Kampf nur eines kennen: Deutschland! Einem innerlich gespürten Aufschwung zu sein, ringen sie um die nationalsozialistische Weltanschauung. Diese stellt uns nur eine Frage: Wie haben wir als Deutsche dem Schöpfer zu dienen? In der unbedingten vorbehaltlosen Treue zum Führer. 2. Durch ein Bekenntnis zum deutschen Volk und zum deutschen Blut. Wir anerkennen als Erziehungssträger für unsere Kinder neben Elternhaus und Schule die Hitlerjugend als größte Erziehungsgemeinschaft der jungen Generation. Eine Entscheidung darüber, ob die Anschauungen des deutschen Volkes richtig sind, trifft der Führer.

In einer Anrede an die angetretenen Jungen und Mädchen gibt der Redner ihnen den Führer als leuchtendes Vorbild für all ihr Tun und Handeln. Durch ihre eigene Entscheidung haben sie sich bekannt, ihr ganzes Leben dem gottgewollten deutschen Volk zu schenken. Wahrlich eine herrliche Aufgabe, welche die gesamte Jugend zu einem Bekenntnis zusammenführen wird.

Zu unseren Herzen kommt nun das weichevolle Spiel des Gesamtchores mit Einsatz der Sprecher und Ländler: Das Bekennen zu Gott, den wir als junge Menschen durch sein Deutschland schreitend allüberall finden. Daraus fühlen wir auch seine Größe.

Wir fühlen ihn aber nicht im Leiden, sondern in unserem Kampf für unser Volk. Als Kämpfer wollen wir immer vor ihm stehen:

„Wenn wir vor Gott hintreten, die Trommel trommt davein! Soldaten, wenn sie beten, woll'n auch Soldaten sein!“

Aus der Treue zum Volk wächst die Treue und Opferbereitschaft und die Heiligkeit der deutschen Erde, die unsere Heimat ist. Das einigende Band, das alle umfaßt, ist unser Blut, das von der Vergangenheit in alle Zukunft fließt.

Den Höhepunkt der Feier bildet die nun folgende Verpflichtung der Jungen und Mädchen. Sie versprechen ihr Leben zu führen nach ewigen Lebensgesetzen, in Treue, Tapferkeit und Einsatzbereitschaft zum Volk, zur Fahne und zum Führer zu stehen. Das Lied „Von der Treue“ kommt aus vollem Herzen. Durch Handschlag bekräftigen sie ihr Versprechen Kreisleiter Wurster und Bannführer Niede.

Die Feierstunde wird für alle unvergesslich sein. Die wunderbare Gläubigkeit kommt zum Schluß im Gesang der Jugend zum Ausdruck:

Deutschland, heiliges Wort, du voll Unendlichkeit, über die Zeiten fort seist du gebenedeit, heilig sind die Seen; heilig dein Wald Und der Glanz deiner stillen Höhen, Bis an das grüne Meer.

Soldatensterbe helfen den Bauern

In den Orten, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, befinden sich die Bauern naturgemäß angefüllt der jetzt dringenden notwendigen Frühjahrsarbeiten sehr im Druck, denn Klauenvieh darf bekanntlich in den Ortschaften, die den Spermanahmen unterliegen, nicht zur Feldarbeit verwendet werden. Hier ist schon in verschiedenen Fällen die Wehrmacht eingesprungen, indem sie Soldaten mit ihren Pferden in die betreffenden Orte schickte, um die dringenden Feldarbeiten für die Bauern zu erledigen. Hausen a. B. und Cleverfulbach haben dieser Tage eine solche Einquartierung erhalten.

Gräfenhausen, 20. März. Seit letzten Mittwoch gegen 8 Uhr abends wird das 14jährige Pflegekind Ottilie Eggerl vermisst. Das Mädchen soll am gleichen Tag letztmals in Birkenfeld gesehen worden sein. Es ist 1,30 Meter groß, schlank, trägt blankfarbirtes Kleid und als besonderes Kennzeichen am rechten Fuß Stützapparat.

Sprollenhans, 20. März. Aus Mannheim kommt die Nachricht, daß der 39 Jahre alte verheiratete Lastkraftwagenführer Karl Hesel-schwerdt nachts beim Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug sehr schwere Verletzungen erlitt und verstorben ist. Sein lediger Bruder Friedrich, der als Befahrer mitfuhr, liegt schwer verletzt in einem Mannheimer Krankenhaus.

Kornal, 20. März. Ein Dübinger Personenauto, das mit drei Personen besetzt war, fuhr in zu raschem Tempo durch die Zuffenhauser Straße. An der Straßenbiegung beim Großen Waisenhaus verlor der Fahrer die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf den rechtsseitigen Gehweg und auf einen dort stehenden

Spiel des Schicksals

Roman von JUSTUS EHRHARDT

Copyright 1936 by Karl Dunfer-Verlag, Berlin 11

Der große Eisenladen, die Gußstahl-tretmühle verstummten mit dem ewigen Befehlen: Fränklein Stenbus, bitte englisches, spanisches, italienisches Diktat...

Hier oben raffelt kein Telephon. Die Zentralheizung knackte ebenfalls gemütlich in den Röhren. Man kann die Veine austrecken und gähnen und es ruft niemand: Aufstehen! Heute ist erster Ferienitag. Wir kann keiner. Die Welt ist ja so schön. Die Schiläuter können sich wohl nicht vom Hause trennen sie machen einen mörderischen Lärm. Aber auch das gehört mit zu diesem Sporthotel. Sie sollen lärmern, nachher wird Jna auch schreien...

Kumpfs, da knallt etwas gegen die Scheiben und Jna muß sich entschließen, die Augen zu öffnen. Da unten steht Jasper Schnad und ist vielleicht selber erschrocken, daß die Scheibe so heftig klirrt.

Jasper Schnad weckte mit beiden Händen über den Schnee; wirklich herrlich, gefroren habe es die Nacht, die Sonne sei schon da, alle Leute aus den Betten, er sei so allein, ob Jna nicht endlich auch und so weiter... Er lacht so hilflos und vergnügt, daß Jna angeekelt wird. Sie ruft zurück: „Jawohl!“ Und: „Ich komme gleich!“

Weit und weit liegt die ganze Welt unter Schnee. Wie eine blaue Wand stehen die Tannen da hinten über den Bergen, und

das späte Laub der Eichen funkelt gelb und rot an den Nändern.

Als der Schnee unter den Brettern knirscht und rauscht, der erste Sturz glücklich überstanden ist, beginnt der Ferientag zu wirken. Die Hebe des Arbeitstages, das Rasteln der Maschine, Befehle, Wünsche und Vermittlungen gehen in der großen Stille der Wälder unter. Aber da ist immer noch Jasper Schnad, der gute Schneidknaack, wie ihn die Freunde allgemein nennen. Er begleitet Jna von der Tür in den Wald, vom Wald zur Tür. Er muß Jna beschützen, er verehrt sie, vielleicht liebt er sie auch. Jna gibt ihm ja auch keine Gelegenheit zu notwendigen Erklärungen. Jasper Schnad ist Ingenieur im Gußstahlwerk, im gleichen Betrieb wie Jna, aber weltentweit von ihr entfernt. Wenn Jna in Ferien geht, fährt auch Jasper. Sie sind ein Klumpchen guter Freunde, sechs, sieben Leute, laufen Schi und fahren Bob. Die Bahn nimmt es mit mancher Hochgebirgsbahn auf. Sieben Kurven und eine schneidige S-Kurve und ein ordentliches Gefälle. Die sechs, sieben Leute treffen sich jedes Jahr um die gleiche Zeit hier oben und manchmal haben sie riesengroßes Pech, wenn dann nämlich der Schnee ausbleibt.

Jasper weicht nicht von Jnas Seite. Er will diesmal die Unterredung herbeiführen, einmal muß es ja doch sein. Aber Jna hat offenbar keine Lust zu Gesprächen. Sie braucht sehr viel Ruhe und möchte gern allein sein. Jasper denkt, wenn er erst wieder ein paar Tage verfrachten läßt, findet er nachher überhaupt nicht mehr den Mut. Außerdem muß er dann trainieren. Bis zum großen Rennen ist nicht mehr viel Zeit.

Jna zieht in gleichmäßigem Gang vor ihm her, schlank und groß, aber biegsam federt ihr junger Körper in den Gelenken,

In ihrem blauen, verwetterten Anzug mit der Mähe über den kurzen dunklen Haaren könnte man sie für einen Jungen halten. Jasper will ihr das sagen, vielleicht gibt das endlich eine Ueberleitung zu einem ernstern Gespräch.

Der Wald tritt zurück und gibt eine breite, endlose Weise frei, auf der die Sonne sich glühend und blendend bricht. Jna hat die Arme ausgestreckt, ganz weit und saust eben über den Hang in die Tiefe. Luft sie nicht etwas? Wahrscheinlich, sie singt glücklich und übermütig. Jasper hört die Stimme und denkt, wie sehr diese Abfahrt gerade in dem Augenblick Sinnbild seines Verhältnisses zu Jna ist.

Später findet sich keine Gelegenheit mehr, mit Jna zu sprechen. Sie marschiert eben im gemütlichen Treppenschritt den anderen Hang wieder hinauf, und da kommen ihnen in rasender Fahrt die anderen Freunde entgegen. Der Schnee fliebt unter den Kurven und Schwüngen.

Am späten Nachmittag macht Jna noch einmal die Riemen fest. Die Täler füllen sich schon mit blauen und schwarzen Schatten. Die Sonne nähert sich dem Berggrund. Aber die Stille da unten lockt und grüßt. Mit einem Sprung ist Jna im Wald. Erst den langsam um den Berg herumhängelnden Weg, dann einen Seitenpfad, immer in sanfter, ruhiger Fahrt talwärts. Aber dann kommt plötzlich ein Hohlweg und eine tolle, spiegelglatte Schuttfahrt beginnt. Jna rast zwischen den Wänden hinab, der Boden ist gefroren und die Bretter rutschen in jeder Stellung, also stehen bleiben und geradeaus fahren.

Endlich wird die Fahrt wieder gemächlicher. Jna biegt von dem Weg ab. Hier unten gleitet schon die Dämmerung zwischen

den Wänden heraus. Sie muß auf die Höhe, wo die Sonne hängt. Der Wald wird dichter. Quer über dem Weg liegen entwurzelte Baumstämme. Mühsam und steil erkämpft sie sich Schritt für Schritt den Rückmarsch. Darüber bricht wie mit einem Schlag die Dunkelheit herein.

Der Wald steht schwarz und verschlossen dicht neben ihr. Wenn sie erst aus dem Wald herauskommt, wird es wieder heller sein. Eben hing doch noch die Sonne über dem Hang. Der Wald nimmt kein Ende. Jna geht schneller und noch schneller. Sie suchte die Stille und wollte sich ganz von ihr erfüllen lassen. Jetzt ist ihr Wunsch erfüllt, aber jetzt bedrückt sie die Stille wie eine geheimnisvolle stärkere Macht. Der Schnee knirscht und knistert unter den vorwärts-gleitenden Brettern. Die beiden Spitzen stoßen gegen die blauschwarze Finsternis an, die jetzt schon den Schnee verdunkelt. Manchmal bricht tiefer im Wald ein Ast. Schnee fliebt rauschend herab. Jna erschreckt und hastet schnell vorwärts. Gleich muß doch der Wald zu Ende sein, irgendwo wird der Weg talwärts oder in die Höhe führen und einen Ausblick freigeben. Da, da vorn wird es heller. Sie stößt sich noch schneller ab. Schneller, noch schneller...

Der Weg biegt zur Seite, da mündet ein anderer Weg in ihn hinein. Hier muß doch ein Wegweiser stehen? Sie wendet und starrt in die Finsternis. Ein schwarzer Schatten: ein Pfahl. Da ist ja der Wegweiser. Jna kann nichts mehr sehen, vielleicht ist sie blind. Sie tastet den Pfahl entlang. Irgendwo da oben steht ein Name, ein Ort. Sie hat kein Licht. Sie will nicht so lange untätig herumstehen. Sie muß aus dem Wald heraus, der alles verdunkelt. Man kann ja doch nicht das Schild lesen.

(Fortsetzung folgt)

Baum hinauf. Der Anprall war so heftig, daß die beiden Mitfahrer aus dem offenen Wagen etwa 30 Meter herausgeschleudert wurden. Der Fahrer blieb unverletzt. Die beiden Mitfahrer trugen schwere Verletzungen davon.

Wir drücken uns nicht!

An alle Mädel, die in diesem Frühjahr zur Schulentlassung kommen, richtet der Obergau Württemberg des BDM den folgenden Aufruf:

Wir helfen der überlasteten Landfrau.

Wir helfen der kinderreichen Mutter.

Wir setzen uns ein im Dienst für unser Volk.

Wenn die männliche Jugend seit Jahren mit dem Spaten und dem Gewehr in der Hand zur Stärkung und Sicherung der deutschen Volksgemeinschaft und ihrer Lebensinteressen antritt, so wird sich auch die weibliche Jugend in selbstverständlicher Pflichtauffassung dort einfinden, wo es die heutigen volkspolitischen Notwendigkeiten erfordern. Jedes Mädel wird nach der Schulentlassung in die Arbeitswelt der Hausfrau und Mutter eingeführt werden. Es soll hierdurch vermieden werden, daß junge Mädel anschließend an ihre Schulzeit in unangenehme gewerbliche Arbeit treten und hier gesundheitliche Schädigungen erleiden, die später oft nicht wieder gutzumachen sind.

Der Obergau Württemberg des BDM ruft darum alle Mädel, die nun zu Ostern aus der Schule entlassen werden, auf, unmittelbar im Anschluß daran und vor Eintritt in einen anderen Beruf die hauswirtschaftliche Arbeitspflicht abzuleisten.

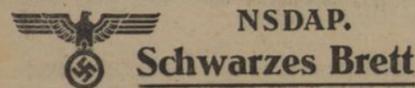
Wir drücken uns nicht! Das ist für jedes Mädel des BDM Selbstverständlichkeit.

Sonderzuwendungen für werdende Mütter

Die Arbeitsausschüsse aller Wirtschaftszweige befaßt sich mit dem besonderen Schutz der werdenden Mutter im Betrieb. Folgende Punkte wurden in den Beratungsergebnissen festgelegt und an die Betriebe herangetragen:

1. Die werdende Mutter ist verpflichtet, sechs Wochen vor der Niederkunft eine ärztliche Bescheinigung hierüber vorzulegen.

2. Von der Kenntnisnahme durch den Betriebsführer an genießt die Schwangere Kündigungsschutz.



Hitler-Jugend

BDM, Untergau Schwarzwald (401). Untergauführerin. Jede Jungmädelsgruppenführerin (alte Einteilung) meldet bis spätestens 26. März wieviel Jungmädels ihrer Gruppe zum BDM überweisen werden. Der Termin ist unbedingt einzuhalten!

Betrifft: Fahrtsführerinnen. Ich möchte noch bekanntgeben, daß Fahrtsführerinnen, die sich im Sommer als Fahrtsführerinnen zur Verfügung stellen, selbstverständlich entschädigt werden.

1937 bis zu zwölf Wochen nach der Niederkunft.

3. Auf Grund der ärztlichen Bescheinigung legt die Schwangere sechs Wochen vor der Niederkunft die Arbeit nieder. — Auch auf Antrag der Schwangeren soll diese mit leichteren Arbeiten drei bis vier Monate vor der Niederkunft beschäftigt werden.

4. Im Falle der Verrichtung leichterer Arbeit wird der bisherige Lohn weitergezahlt; im Falle der Arbeitsniederlegung wird der Unterschiedsbetrag zwischen Wochengeld und bisherigem Lohn gezahlt.

5. Die gefehligen Stillpausen werden durchgezahlt.

Die Empfehlung der Arbeitsausschüsse wurde bisher bereits in über 4000 Betrieben mit mehr als 150 000 weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern in die Betriebsordnung aufgenommen.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die gesamte Londoner Sonntagspresse stellt eine Entspannung der internationalen Lage fest. Garvin schreibt im „Observer“, die Schaffung eines größeren deutschen Vaterlandes von 75 Millionen Menschen, war ein epochenmachendes Ereignis, aber sie war kein Angriff auf ein fremdes Volk. Unter diesen Umständen dürfte der Anschluß als die Beseitigung eines Hindernisses für eine europäische Vereinigung angesehen werden.

Die Hauptmacht der japanischen Truppen, die im Südosten der Provinz Schantung operiert, erreichte auf ihrem Vormarsch nach Süden längs der Bahnstrecke Tientsin-Pukau die Bahnkreuzung mit dem Kaiser-Kanal.

Hier befindet sich die letzte größere chinesische Verteidigungsstellung vor dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Hantschau.

Wie aus Waku gemeldet wird, wurde die Galbinsel Apscheron im Kaspiischen Meer von einem schweren Erkan heimgeschickt. Besonders schwer betroffen wurden die Rapptha-Felder in der Umgebung von Waku. Auf den Anlagen des Rapptha-Industriewerkes „Molotowewski“ hat der Erkan viele Bohrkerne umgelegt und 64 Bohrlöcher verfrachtet.

Das Gartensjahr wird vorgeführt

Die Lehrschau auf der Reichsgartenschau Stuttgart 1939

Stuttgart, 18. März. Vor Gärtnern und ihren Gefolgschaftsangehörigen hielt Gartenbauamtmanu Bauer vom Städtischen Gartenbauamt einen Vortrag über die Reichsgartenschau Stuttgart 1939. Der deutsche Gartenbau erhalte hier Gelegenheit, in Einzelschauen, Leistungsschauen und Gemeinschaftsschauen über seine kulturellen Aufgaben zu berichten und auf die Bedeutung des Gartenbaues im Rahmen der wirtschaftlichen Neuorganisation im Dritten Reich hinzuweisen. Alle Fragen der Landschaft und des Gartens werden angeschnitten, alle Leistungen der einzelnen Berufsgruppen innerhalb des Gartenbaues werden in Form von Lehrschau auf dem Gelände durchgesehen und Auskunft geben: 1. über praktischen Gartenbau, Obst- und Gemüsebau und die Pflanzenanzucht, 2. über Bohnen im Garten in Verbindung mit dem Kleinsten und dem größeren Hause, 3. über die Notwendig-

keit und die Art des öffentlichen Grüns, wie Parks, Spielplätze und Friedhofswiesen, 4. über die pflanzliche und bauliche Werkstoff im Garten und in der Landschaft, 5. über die biologischen Zusammenhänge des Werdens und Wachstums, 6. über die Bedeutung des Natur- und Heimatschutzes, des Pflanzen-

Die Gemüseversorgung durch das Winterhilfswerk

betrug im Winter 1933/34: 38 656,11 Dtzr., im Winter 1934/35: 95 278,50 Dtzr., im Winter 1935/36: 126 944 Dtzr., im Winter 1936/37: 296 235,11 Dtzr., also insgesamt 557 113,50 Doppelzentner.

und Vogelschutzes, 7. über die Schädlingsbekämpfung, 8. über die Kleintierhaltung usw.

In großen Zusammenhängen sollen Schauen im Freigelände und in besonderen Hallen vom Frühjahr bis in den Herbst hinein das Gartensjahr vorgeführt. Die großen Lehr- und Vergleichsschauen geben den berufsmäßigen Gärtnern Gelegenheit, in friedlichem Wettbewerb ihre Spitzenleistungen zu zeigen. Durch die Mitarbeit verschiedener Gartengestalter und Architekten in Einzelaufgaben wird die Vielseitigkeit der Gestaltung gesteigert. Die Zwecke des Naturgartenbaues zeigen neben den Gruppen des Schmuckgartenbaues in hundertfacher praktischer Anwendung ihre Ergebnisse.

Sport

DJ. treibt Fußball-Sport

DJ-Führer Calw — DJ-Führer Nagold 1:0 Am vorletzten Sonntag standen sich in Calw die Mannschaften der Calwer und Nagolder DJ-Führer in einem Fußballspiel gegenüber. Nach einem ziemlich ausgeglichenen Spiel endete der Kampf mit einem 1:0-Sieg der Nagolder. Zu ihrem Sieg trug hauptsächlich das bessere Zusammenwirken ihrer Mannschaft bei.

DJ. Neuhengstett — DJ. Calw

Das erste Rundenpiel führte die DJ-Mannschaften der Standorte Neuhengstett und Calw in Neuhengstett zusammen. Die Calwer, die körperlich etwas überlegen waren, gewannen den Kampf überzeugend mit 7:1 Toren. — In den nächsten Spielen hat die Calwer Mannschaft gegen Neuweller, Altburg und Altbuch zu kämpfen.

Schmelzing — Louis am 22. Juni

Der bekannte amerikanische Vorkampfbetankter Mike Jacobs gab jetzt bekannt, daß die Weltmeisterschafts-Begegnung zwischen Max Schmelzing und Joe Louis endgültig am 22. Juni 1938 durchgeführt wird. Der Austragungsort wird noch bekanntgegeben.

NS.-Presse Württemberg G m b H — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenleiter Friedrich Haas Schoele, Calw.

Verlag: Schwarzwaldwacht G m b H Calw Rotationsdruck: A. Oelschläger senno Buchdruckerei, Calw.

D. A. H. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Vertrauenslehrer der Hitler-Jugend

Mittelsmann zwischen Schulleiter und HJ.-Führer

Zwischen dem Reichserziehungsminister und dem Reichsjugendführer ist über die Einsetzung von Vertrauenslehrern der Hitler-Jugend an den Schulen aller Art folgendes Abkommen getroffen.

1. Der Schulleiter bestellt den Vertrauenslehrer auf Vorschlag des zuständigen Vorkämpfers, die Vertrauenslehrerin auf Vorschlag der zuständigen Untergauführerin. Die Bestellung erfolgt auf ein Jahr, sie kann auf Vorschlag des Vorkämpfers/Untergauführers jeweils verlängert werden. Auf dem Lande kann ein Vertrauenslehrer für mehrere Schulen bestellt werden.

2. Der Vertrauenslehrer muß dem NSD. angehören. Er soll nach Möglichkeit aus der HJ. hervorgegangen sein oder sich in irgendeiner Form in der HJ. betätigt haben (in der körperlichen Erleichterung, im Jugendbergsport usw.). Er soll zunächst an einem Führerschulungslehrgang der Hitler-Jugend teilnehmen.

3. Der Vertrauenslehrer muß mit der Hitler-Jugend ständig fühlung halten. Er verkehrt unmittelbar mit den zuständigen Führern der HJ. (Gefolgschafts- und Fähnleinführer, sowie BDM-Führerinnen) und ist Mittelmann zwischen diesen und den Schulleitern. Diese Maßnahme dient zur Entlastung des Schulleiters, dessen Stellung als verantwortlicher Leiter der Schule unberührt bleibt.

4. Der Vertrauenslehrer hat bei den Prüfungen

und den Beratungen über die Verletzung auf Grund der ihm von dem zuständigen HJ.-Führer gegebenen Unterlagen das Verhalten der Schüler in der HJ. (Verdienste und Vergehen) zur Sprache zu bringen. Er ist auch bei der Entscheidung über Strafen und Vergünstigungen, z. B. Freistellen und Erziehungsbeihilfen, zu beteiligen.

5. Im übrigen obliegen dem Vertrauenslehrer — unbeschadet der allgemeinen Leitungsbefugnisse des Schulleiters und seiner Stellung als Führer der Schulgemeinde — folgende Aufgaben:

a) Aufklärung über Ziel und Arbeit der HJ. bei Eltern, Lehrerschaft und Schülerschaft; b) Aussprache mit den zuständigen HJ.-Führern über HJ.-Angehörige, die

1. infolge ihrer Fähigkeiten noch mehr in den Dienst der HJ. eingezogen werden können,

2. wegen des HJ.-Dienstes in ihren schulischen Leistungen verfallen,

3. sich unehrenhaft verhalten,

c) Mithilfe bei der Schaffung geeigneter Räume für Heimabende.

Darüber hinaus können dem Vertrauenslehrer noch weitere Aufgaben übertragen werden, wie z. B. die Mitwirkung bei der Gesundheitsfürsorge (Kinderärztliche) und die Angelegenheiten des Schüleraustausches, soweit sie von der Schule aus im Benehmen mit der HJ. bearbeitet werden. Die Beispiele sind nicht erschöpfend. Der Kreis der zu übertragenden Aufgaben wird sich nach den örtlichen Verhältnissen zu richten haben.

Anmeldung und Aufnahme

für den

neuen Kurs

25. April bis 30. Juli 1938

am Dienstag, den 22. März von 2—5 Uhr in der Frauenarbeitschule, Salzgasse 8.

Nach diesen Anmeldungen müssen die Fachklassen eingeteilt werden, deshalb ist mündliche oder schriftliche Anmeldung zu obiger Zeit dringend notwendig. Schülerinnen, welche die Schule schon besucht haben, bringen ihr Zeugnis, Auswärtige die Fahrkartenausweise zum Abstempen mit. Halbtagskurse können belegt werden.

Für alle nicht unter das Pflichtjahr fallenden Berufe wird ein Jahr Frauenarbeitschule mit Hauswirtschaftsunterricht dem Hausjahr gleich gewertet.

Calw, den 21. März 1938.

Die Schulleitung: Lisa Fichter.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Ortsgruppe Calw

Lebensmittelausgabe

Mittwoch, den 23. März 1938

Buchstabe A bis F von 9—11 Uhr

" G " 11—1 "

" H " 2—4 "

" I " 3 " 4—6 "

Der Ortsbeauftragte.

Für das Frühjahr 1938

bin ich ausgerüstet mit einem Polstermöbellager, ca. 20 fertige Stücke am Lager, Tapetenlager für einige 100 Zimmer (Reihe von 15 Pfg. an die Rolle), Matratzenlager stets 1/2 Dhd. 3-teil. fertige Wolm. am Lager von 32 RM. an die Matratze. Neu aufgenommen: Stragula der billige Bodenbelag qm 1.25 RM., abgepackte Boden-teppiche ca. 2 Dhd. am Lager Größe 150/200 4.40 RM., Größe 200/250 7.25 RM., Größe 200/300 8.70 RM. Stragulabodenläufer sowie eine ganze Anzahl Käuferreste: Läufer 67 br. 85 Pfg. 90 br. 1.10 RM., 110 br. 1.40 RM. das Meter. Patentmatratzen stelle ich jedes gewünschte Maß selbst her. Reparaturen sachgemäß u. schnell. Schon jetzt empfehle ich den Besuch meines bald errichteten Polster-festlagers. Tapezierarbeiten rasch und pünktlich.

Mit bester Empfehlung

Freih. Hennefaeth, Tapeziermester, Calw, Schulstr. 1

In der 77. ordentlichen Hauptversammlung vom 19. März 1938 wurde die Verteilung eines Gewinnanteils von 5% auf die von den Mitgliedern einbezahlten Stammguthaben beschlossen, welcher sofort auszahlfähig ist. Soweit der Geschäftsanteil eines Mitglieds noch nicht voll einbezahlt ist, wird der Gewinnanteil gemäß § 19 des Gen.-Ges. dem Geschäftsguthaben des Mitglieds zugeschrieben. Denjenigen Mitgliedern, welche ihren Geschäftsanteil voll einbezahlt haben und eine laufende Rechnung oder ein Sparkonto bei uns unterhalten, wird der Gewinnanteil gutgeschrieben. Eine besondere Benachrichtigung hierüber an die Genossen erfolgt nicht.

Calwer Bank e. G. m. b. H.

BMW Motorräder Alleinige Vertretung H. Stürner, Calw Telefon 674

Ferdinand Breitling Buchbinderei

empfeilt sämtliche, die zur Handwerker-Buchführung amtl. vorgeschriebenen Bücher zu billigsten Preisen; ferner Gesangbücher in großer Auswahl sowie sämtliche Schulbücher für Volksschulen in solidem Einband

Ein Paar Zugochsen 24 Zentner schwer, verkauft. Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes. Schöne Kalbin 30 Wochen trächtig, verkauft G. Süßer, Deckenspinn.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw Heute 8.20 Uhr „Manege“ Der große Zirkus-Film!

Unsere hohe Qualitätsleistung beweist aufs neue ein Grand Prix höchste Auszeichnung der Weltausstellung Paris 1937 für feinste Wertarbeit. Schiedmayer Pianofortefabrik v. S. & P. Stuttgart, Neckarstr. 12, Eckh. Eingang unt. d. Uhr. Ruf 26841 Pianos — Harmonium

Für Ihr Kind den reinen Butterzwieback aus der Konditorei Häubler

Zu verkaufen 1 Kuh unter 3 die Wahl Jakob Wentzsch, z. „Strich“ Altbuch

NSU-Motorräder Chr. Widmaier (Telefon 308)

Wella-Dauermellen v. Salon Odermatt

Ein- bzw. Zwei-Familien-Haus in der Stadt, mit 9 Zimmern und Badez., Garten und zu Garage sowie für jedes Handwerk geeignetem Parterre-Raum, Ver. halber zu verkaufen. Auskunft Reichert an der erteilt

Mädchen vom Lande für Haushalt und etwas Landwirtschaft. Angebote erbeten unt. S. E. 66 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Tüchtiges Mädchen nicht unter 18 Jahren, für Ehtlinger Haushalt, auf 1. April gesucht. Frau Stabier, Ehlingen, Innere Brücke Nr. 25

Inserieren bringt Erfolg